

Eine Kinderstube für Mauersegler

Stiftung für Ornithologie und Naturschutz bringt Nisthilfen am Schlauchturm an

Von Christoph Franken

MELLE Seit 1936 steht der Schlauchturm an der Fahrzeughalle der Feuerwehr in Melle. Ursprünglich zum Trocknen der Wasserschläuche genutzt, bietet das markante Gebäude seit Kurzem auch einem besonderen Vogel Unterschlupf. Für den Mauersegler wurden unter dem Dach Nisthilfen angebracht.

Natürlich ließen es sich die Feuerwehrleute nicht nehmen, ihren neuen Untermietern die fünf kleinen Wohnungen persönlich anzubringen. Ihre Drehleiter bot sich für diese Aufgabe förmlich an. „Ein idealer Standort, um Mauerseglern Niststätten anzubieten“, schwärmt Initiator Volker Tiemeyer von der Stiftung für Ornithologie und Naturschutz (SON). Mauersegler liebten nämlich Brutplätze in einer Höhe von deutlich über acht Metern und einen freien Anflug.

Solche Bedingungen böten die hiesigen Wohnhäuser nur sehr selten. Demzufolge seien geeignete Gebäude in Melle eher rar. Umso größer war daher die Freude bei der SON, als die Stadt als Eigentümerin des Feuerwehrhauses und die Feuerwehr ihre Zustimmung zum Vorhaben erteilten. „Das Procedere der Genehmigung war auf allen Seiten sehr unkompliziert und wohlwollend. Ein großes Dankeschön gilt dem Umweltbüro, dem städtischen Gebäudemanagement und natürlich Ortsbrandmeister Gerrit Kruse“, sagt Tiemeyer.

Lediglich der coronabedingte Lockdown hatte dann dazu geführt, dass monatelang der geplante Einsatz nicht möglich war und die Nisthilfen deswegen nicht mehr zeitgerecht zur Brutzeit installiert werden konnten. Die Tatsache, dass Mauersegler, die deutlich über zehn Jahre alt werden



Mauersegler brüten häufig in kleinen Kolonien, weshalb die Nisthilfen von Jörg und Timo Stary (von links) mit einem geringen Abstand zueinander angebracht wurden. Fotos: Volker Tiemeyer

können, einmal ausgewählte Brutplätze häufig wiederbelegen, tröstet die Beteiligten aber darüber hinweg: „Wir haben also im Grunde wenig

„Ein idealer Standort, um Mauerseglern Niststätten anzubieten“

**Volker Tiemeyer,
Naturschützer**

versäumt“, erklärt SON-Vorstandsmitglied Florian Seifert.

Aus Sicht des Artenschutzes ist die Maßnahme am Schlauchturm dringend notwendig, betonen Tiemeyer und Seifert. Denn viele Brutplätze des Mauerseglers gingen wegen zunehmender Gebäudesanierungen verloren. Daher gehe der Mauersegler-

Brutbestand auch in Melle signifikant verloren.

Ab 2021 soll der ehemalige Schlauchturm mit seinen neuen Nisthilfen neben dem Mauersegler-Schutz noch einem weiteren Ziel dienen. Im Zuge des SON-Projekts „Artenschutz im ländlichen Siedlungsraum“ ist geplant, den von öffentlichen Wegen gut einsehbaren Standort für die Umweltbildung zu nutzen: „Ausgewählte regionale Leuchttürme des Artenschutzes sollen miteinander vernetzt werden und Bürger zur Nachahmung anregen“, berichtet Tiemeyer. Der Schlauchturm als historisches Gebäude mit den Nisthilfen für den Mauersegler werde ganz sicher zu den Highlights dieser Artenschutzroute zählen.

Denn gerade Mauersegler zählen zu den faszinierendsten städtischen Vögeln. Sie haben lediglich zum Brüten und zur Aufzucht ihrer Jungen festen Boden unter den Füßen. Nahezu ihr gesamtes Leben verbringen sie in der Luft, selbst das Schlafen, sofern man es denn so nennen darf, absolvieren sie im Luftraum. Auch zur Brutzeit entziehen sich Mauersegler nicht selten in Höhen von über 1500 Metern dem menschlichen Auge. Und noch ein Phänomen ist dem Mauersegler zu eigen. Im Gegensatz zu allen anderen hiesigen Vogelarten können die Jungen in eine Art Winterstarre mit deutlich reduziertem Energieverbrauch fallen, die es ihnen ermöglicht, Kaltwetterperioden mit Nahrungsknappheit zu überleben.



Die Drehleiter der Meller Feuerwehr war im Einsatz, um die Nisthilfen direkt unter der Dachkante anzubringen.